Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Touren-Radfahrer, Touren-Ruderer, Touren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes" (20 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im „Mark Brandenburg-Verein"; „Turnverein Berliner Beamten"; „Touristenklub Lankwitz 1904"; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin"; „Touristen-Klub Spree-Athen"; „Geselliger Wanderbund von 1905"; „Charlottenburger Touristen-Club Märkische Föhre, 1907"; „Wander-Klub Tempo 1907"; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907"; „Wander-Club Frei weg 1907"; „Märkischer Touristen-Klub 1909"; „Touristen-Club Zugvogel 1909"; „Wander-Verein Societas"; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „Frei weg", 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis"; „Märkischer Touristen-Club Waldesrauschen".

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober-März) 14tägig, Sonnabends. — Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur: **Georg Eugen Kitzler** Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8. Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag ist einzusenden. Bei Einziehung desselben beträgt der Abonnementspreis 1,60 Mk. einschl. Zustellung.

Nr. 2. (1911/12) | **Einzelnummer 10 Pfg.** | **8. Jahrgang.**

Interessante Dörfer der Mark:

Stücken.

Von Walter E. Boschann.

Wie vom Seddiner See, südlich Potsdam, klein und unscheinbar das Mühlenfließ seinen Lauf über Stücken nimmt, um nach dem Blanken-See zu gelangen, so führt auch von Dorf Seddin ein dürftiger Feldweg zum Dorf Blankensee über Stücken. Die schattenlosen Ausläufer der Cunersdorfer Forst reichen im Osten heran bis an den Königsgraben, im Süden bis an die Nieplitz. Da legt sich, von Potsdam beginnend und sich nach Beelitz zurückbiegend, ein breites, saftgrünes Wiesenland um dies Waldrund, wie einer Mutter Arm sich um ihr Kind legt und sorgsam ihm die treue Pflege angedeihen läßt. Der Pulsschlag, der in diesem Arme klopft und sein Leben weiter sendet, zu Kraft und Nahrung Anderer, ist ausreichend genug, zu neuem Leben zu verhelfen. Die Flüßchen Nieplitz, Nuthe, Stöcker, Saar, Königsgraben, speisen mit ihrem Lebenssaft das ganze aufblühende Waldgebiet an ihren Seiten. Vielfach verzweigte Adern ziehen sich ins Land hinein, senkrecht, parallel, spiralenförmig zum Hauptarm. Die größte Ader ist — immerhin ein winzig Bächlein — das Seddiner Mühlenfließ, das in dem Ausfluß des Fresdorfer Sees einen Begleiter gefunden hat.

Cablower Mühle an der Dahme.

Amateur-Aufnahme von Carl Ziethen.

Prämiiert beim vorjährigen, 5. Preisausschreiben der „Mark".

So wenig schattenspendend der Wald hierorts ist, so frisch doch ist in ihm der Boden. An vielen Stellen wuchert, inmitten des braunen, knisternden Heidegenadels üppiges Quellgras auf, und hellgrüne Farne fächeln mit ihren breiten Wedeln; langsam über die träumende Flur fliegt die schillernde Libelle. — Und dann wieder der braune Wald. Lichtblaue Glockenblumen läuten verschlafen am Wegrande; der Wegweiser, morsch und mürrisch, hat sich ins Gras gelegt, und seine beiden Arme ragen müde in die Luft. Selbst wit wandern verschlafen über die Heide.

Sonnenbrand und tiefer, märkischer Sandboden, der vor jedem Schritte zurückweicht. Nur mühsam geht es vorwärts. Links blitzt auf Augenblicke ein blauer Wasserspiegel hervor, dann wieder Heide. Da glauben wir ein rotes Ziegeldach zu sehen; ein helles Lachen tönt hinter uns, und wie wir erstaunt, erschrocken zurückblicken, huscht etwas eilends in die Ginsterbüsche. Noch schallt ein leises Kichern aus dem Grün, doch wir wandern verdrossen weiter; der Mittagsgeist, der im Walde wohnt, unten am See, hat uns geäfft und uns ein liebes

Bild vors Auge geführt, das doch noch in weiter Ferne liegt. Weiter geht der Marsch durch Heide und frische Ansamungen.

Ein heißer Julinachmittag, am Himmel bleigraue Wolken; langsam staffeln sie sich an; leicht gewellte Bergstränge entstehen. Von links nahen sie und wollen sich mit denen hinter uns vereinen. Noch einmal neuen Mut geschöpft! Bestellte Felder wechseln endlich mit dem Walde ab, fernes Hundegebell, und ein Schieferkirchturm blickt uns an. Wir sind in Stücken. Die ersten Tropfen fallen. Das bergende Obdach, das zur Erfrischung des menschlichen Individuums so schätzenswerte Dienste leistet, — man heißt es Krug — erreichen wir nicht mehr, wir treten in ein Haus am Dorfeingang ein.

Der Himmel goß seine Bäche aus. —
In ein holunderbeschattetes Haus
Flüchtet' ich vor dem Ungewitter.
Ein Gardejäger drin spielte die Zither,
Dazu sang ein Blondkopf mit blauen Augen —
Schien recht zum Jägersmann zu taugen;
Und wie so froh die Töne hüpften,
Fröhliche Blicke mit unterschlüpften.
Doch als vorbei des Wetters Ungemach,
Da ließ ich das traute, das gastliche Dach.

Mehr und mehr machte sich das Gefühl der Ruhe und Stärkung bemerkbar, und die Aussicht auf ein gut braun Getränk, so man hierzulandes „Kaffee" heißet, erfüllte uns mit frohem Mute. Bald saßen wir im hinteren, kühlen Saal — doch die Freude schwand dahin. Des Wirtes reisige Frau war zum Schützenfest in Beelitz, und „Er" könne keinen kochen! Bis Blankensee zu wandern ging nicht. Da sprachen wir erfindungsreich ein Wort, das ward allgemein angenommen. Unser Quartier verlegten wir in die Küche, kochten unser Tränklein selbst, und während vom Küchenrahmen die Teebüchsen mit der Roßfurt und den Stadttoren Tangermündes auf uns herabsahen, genossen wir unseren guten „Zauche-Kaffee". Noch hielten wir kurze Rast, während deren wir der Geschichte des Ortes gedachten. Viel ist nicht zu melden. Der „Thümensche Winkel" hat sein Zentrum ja in Blankensee, und dies Dorf hat von alters her in jener Gegend fast allein von sich reden gemacht. Mit Blankensee ist Stieken ums Jahr 1500 ungefähr laut einer Matrikel des Brandenburger Archidiakonatbezirkes sächsisch. 1565 gehört Stücken wieder, wie ursprünglich, seit 1171, zur Zauche. 1375 ist in Stieken eine Familie von Henrichstorff oder Heinrichsdorf angesessen, die das Dorf an die Blankenseer Familie von Thümen brachte. Stieken wird als Thümensitz genannt in dem „Verzeichnus der Roßdienste der Prelaten, Grafen und Dero von der Ritterschaft des Churfürstenthumbs Brandenburgk", 1565. 1588 und 1626 sind die v. Thümen noch dort: „Die von Thuemen zue Stieken" nennt die Musterrolle der Mittelmärkischen Ritterschaft. Des Hinricus de Buden oder Buten, wie ihn die Carolingische Finanzstatistik nennt, sei hier noch Erwähnung getan, da er 1375 in Stieken begütert war. Buten ist natürlich Beuthen; eine Familie Buten hat nie existiert. Heinrich von der Gröben auf Schloß Beuthen ist gemeint. — Seit 1798 ist

---

Lebrechts Luise.

Eine märkische Dorfgeschichte von
Fritz Wallmann.

Wenn der Fremdling nach N'dorf will, das, ein halbes Stündchen von der Stadt entfernt, friedlich in einem Talkessel liegt — nur ein rotes Ziegeldach ist von der Chaussee aus zu erblicken — so muß er Obacht geben, um den alten morschen Wegweiser nicht zu verpassen. Noch dazu steht dieser bald 3 Meter von der Chaussee entfernt und zeigt eine verblaßte Hand mit der verwitterten Aufschrift: „nach N'dorf."

Der Einheimische biegt schon lange vor diesem Wegweiser von der Chaussee ab und wandert einen lieblichen Wiesenweg am murmelnden Mühlbach entlang dem stillen Dorfe zu. Nicht nur, daß dieser Weg bedeutend schöner als die sandige Fahrstraße, nein, er ist bedeutend näher, und das ist für den Dörfler die Hauptsache. Was kümmert ihn die Schönheit der Natur.

Auf eben diesem lieblichen Wiesenweg schreitet ein Weib rüstig aus.

Der dunkelblaue, weiß geblümte Kattunrock ist um die drallen Hüften geschürzt. Ein paar Beine lugen darunter hervor, die, ihrer Formenschönheit wegen, den Neid mancher Stadtdame wachrufen würden. Ein paar etwas zu große Füße, die Sommer und Winter keine Strumpfbekleidung kennen, nehmen keine Rücksicht auf Grashalm und Gänseblümchen. Nein, was ihnen in den Weg kommt, wird unbarmherzig niedergetreten.

Die weiße Kopfschute, — doch ich möchte lieber sagen „die ehemals weiße Kopfschute" — beschattet ein derbes Gesicht, das beinahe männliche Züge trägt. Ein paar graue, stechende, Augen blinzeln listig in die Welt. Der breite Mund, blendend weiße Zähne zeigend, bewegt sich in unverständlichem Murmeln hin und her. Was aber dieser Mund ständig spricht, hat noch niemandes Ohr vernommen.

Etwas nach vorn gebeugt geht die Gestalt; doch nicht etwa weil sie das Alter drückt, nein, wenn auch schon aus dem Backfischalter heraus, ist sie verhältnismäßig noch jung und gar appetitlich anzusehen.

Es macht der schwere Tragkorb, die Kiepe, die ihr auf den Rücken ruht. Die rechte Hand trägt einen Handkorb, während die linke krampfhaft die beiden Holzpantienen hält, die wie im Takte ständig hin und her schlenkern.

Diese Gestalt ist „Lebrechts Luise", das Faktotum von N'dorf.

Es wird behauptet, sie sei nicht ganz richtig im Kopf. Bis dato habe auch ich nur zwei Worte aus Luise's Munde vernommen, und zwar „Jau, jau"! Was soviel heißen soll wie „Ja, ja"! Und dennoch möchte ich behaupten: Luise ist eine Philosophin.

Also wie gesagt, Lebrechts Luise trottet ihres Weges weiter, durchquert das Mühlengehöft, dem freundlichen Müller, der ihr ein „'n Dag, Lebrechts Lowise" zuruft, eintönig nur mit „Jau, jau" antwortend.

Bald hat sie das Feld erreicht. Hier hält Luise im Marsch inne, äugt rechts und links, wirft die beiden Holzpantienen mit geschicktem Schwung oben auf die Kiepe, bückt sich mit Blitzesschnelle und reißt aus dem Ackerland eine riesige Pferdemöhre. Wieder ein Aeugen nach rechts und links. Dann schlägt Luise die Pferdemöhre einigemale kraftvoll gegen den Schenkel, daß der überflüssige Sand davonstiebt und — beißt herzhaft hinein.

Kurz bevor sie das erste Haus von N'dorf erreicht hat, ist die Pferdemöhre verschwunden; das grüne Kraut fliegt mit kühnem Schwung ins Kornfeld hinein.

Noch kauend, öffnet Luise die knarrende Gitterpforte des ersten Gehöftes und setzt an an der Haustür, in der soeben die Bäuerin erscheint, die Kiepe ab.

„Na, Lowise, hest ok nischt vergeten?" Mit einem „Jau, jau" hat Luise schon dem Gewühl der Kiepe alles das entnommen, was sie der „Fuchsbäuerin" hat aus der Stadt mitbringen müssen. Nadeln, Zwirn, gestoßenen Pfeffer, eine Reibesatte usw.

Wie mir erzählt wurde, soll es auch noch nicht einmal vorgekommen sein, daß Luise etwas vergessen, geschweige denn verwechselt habe. — Nein, sie weiß genau, das hat die „Milchmeiern" bestellt, das die „Ziegelschulzen", jenes der Krugwirt.

So erledigt nun Lebrechts Luise der Reihe nach all die ihr gewordenen Aufträge, von Gehöft zu Gehöft wandernd. Hier erhält sie ein Zehnpfennigstück, dort auch wohl nur fünf Pfennig. Auf einer anderen Stelle einen Topf mit Buttermilch, ein Stück Speck und dergleichen mehr. Jeder gibt was er hat, oder was er geben kann.

Und Luise ist zufrieden.

Ueberall klingt ihr Dank aus in die alles sagenden Worte „Jau, jau".

Sehr gern geht sie zur Frau Kantor, denn hier fallen öfter lukullische Genüsse ab, als da sind: eine riesige Tasse Bohnenkaffee und ein Stück Kuchen, das für Luise nicht groß genug sein kann.

Aber noch lieber besorgt Luise Gänge für den Krugwirt, selbst wenn sie meilenweit laufen müßte, denn bei ihrer Rückkehr nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, weist der Krugwirt regelmäßig mit dem Daumen der linken Hand auf die im Regal in Reih und Glied stehenden Schnapsflaschen. Dann geht er hinter den Schänktisch, tippt die erste Flasche an, dann die zweite usw.

Erst wenn Luise ihr „Jau, jau" vernehmen läßt, dann greift er die betreffende Flasche und schänkt ein Gläschen, ich möchte lieber sagen: „ein Glas" voll.

Wie ein Weinkenner den edlen Tropfen auf der Zunge zergehen läßt, so bedächtig schlürft Lebrechts Luise den Trank.

Ich sprach davon, daß Luise sich nie irre; — so auch hier.

Wenn es ihr auch nicht möglich ist, die Etiketten der Flaschen zu entziffern; böse Zungen behaupten, sie könne überhaupt nicht lesen, so kommt es doch nie vor, daß Luise dieselbe Sorte in einer Woche zweimal genehmigt. Nein, sie kennt jede Flasche. Sie weiß, das vorige Mal habe ich Doppelkümmel getrunken, also ist heute Kirsch mit Persiko dran.

Aber trotzdem, das muß ich extra betonen, ist Luise nicht etwa eine Trinkerin, beileibe, nein, — im Gegenteil. Erfreut auch uns nicht etwas, das wir nicht täglich haben, doppelt?

(Schluß folgt.)

die Familie von Brucken, gen. von Fock bis auf den heutigen Tag Besitzer von Stücken.

Ein prächtiger Regenbogen ging hinter dem Dorfe nieder; da nahmen wir unseren Wanderstab und zogen unter alten Rüstern hin, bergab ins freie Tal, nach Blankensee.

Eine Paddelfahrt nach Teupitz.

Von Hanns Otto Binder. B. R.-C. „Neptun".

(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen lachender Sonnenschein überall, die Vögel musizierten in den Kastanien und Linden, nur ein Rauschen in den Wipfeln kündigte an, daß da draußen eine nette Brise stand. Nachdem wir uns im Restaurant Neue Mühle von Vater Riedel an Kaffee und wunderbar frischen Brötchen gestärkt, machten wir unsere „Forelle" wieder flott und stellten hocherfreut fest, daß der Wind mal aus der Richtung kam, aus der wir ihn gerade gebrauchen konnten. An der Schleuse haben wir leider einen sehr unliebsamen Aufenthalt von über einer Stunde. Trotzdem uns der Schleusenmeister versprochen, uns zuerst zu schleusen, ließ er doch einen bedeutend nach uns gekommenen Schleppzug zuerst in die Schleuse. Nach endlosem Warten öffneten sich auch schließlich uns die Tore und wir lagen mit einem Schleppdampfer, zwei Motorbooten, drei Seglern und einem Einskuller einträchtig in der Schleuse. Es war eine heillose Krabbelei, die direkt unangenehm wurde, als das Oberwasser in den Drempel kam. Aber, wie alles unangenehme mal vorüber geht, so auch dieses. Um 9.30 Uhr konnten auch wir schließlich die Schleuse verlassen.

Nachdem wir die Husarenecke hinter uns gelassen, setzt sich der Wind mächtig ins Zeug, und in rauschender Fahrt schießen wir vorwärts. Durch eine wunderbare Gegend geht es. Vor uns die mächtige Fläche des Krüpel-Sees, von rechts grüßt Senzig, am Krimnick-See gelegen, mit seiner Ziegelei und Schiffswerft, links ragen in der Ferne Zernsdorf und dahinter die Schmulangs- und Stugjangs-Berge empor.

Stimmungsbild von einem märkischen See.

Amateur-Aufnahme von D. Melms.

Prämiiert beim 5. Preisausschreiben der „Mark".

An der Einmündung der Zernsdorfer Lake, an der Kablower Mühle und dem großen Dorf Kablow geht es vorüber, dann, an der Einmündung des Skabyer Grabens, wendet sich die hier schon wieder schmale Dahme nach Süden. Auf beiden Seiten wird der Fluß hier von saftigen Wiesen eingefaßt, auf denen zum Teil große Rinderheerden in Koppeln weiden, dahinter grüßt von Ferne der schöne, dunke Kiefernwald. Bald ist Bindow und Bindowbrück erreicht, der freundliche Brückenwärter zieht die wohl noch aus der Zeit des alten Fritz stammende Zugbrücke hoch, sodaß wir unsere Fahrt nicht zu unterbrechen brauchen. Da sich auch der Hunger einstellt, frühstücken wir während der Fahrt und betrachten dabei in Muße die in lachenden Sonnenschein getauchte Landschaft.

Freundliche Zurufe der auf den Wiesen beschäftigten Leute begrüßen uns, Kinder werfen Blumen ins Boot, dazu der lachende blaue Himmel: es ist fürwahr eine herrliche Fahrt. Kurz danach ist Gussow erreicht. Vor uns dehnt sich der große, von dem jetzt ziemlich heftigen Wind aufgewühlte und mit Schaumkronen bedeckte Dolgen-See aus. Ein vorsorglicher Zillenkutscher warnt uns davor, mit „det kleene Boot" auf den See hinauszufahren, aber, da hat der Wind schon das Segel gefaßt und in mächtiger Fahrt gehts vorwärts. Nur allzuschnell ist leider die Einfahrt bei Dolgenbrodt wieder erreicht, aber hoher Stolz schwellt unsere Brust, in knapp 7 Minuten über den Dolgen-See, das ist eine Leistung!

Das Dorf Dolgenbrodt begleitet uns ein Stück, und wir müssen wieder zum Paddel greifen, da der Wind zu sehr von den Häusern abgefangen wird. An einer Ziegelei eine Stange mit einem Korb, die Einfahrt zum Langen See resp. der Weg zum Scharmützel ist erreicht. Aber wir halten uns rechts, uns lockt das Schenkenländchen. Hinter Prieros und Prierosbrück geht es ein Stück die alte Dahme hinauf, dann wieder rechts: die Dubrow-Forst ist erreicht.

Bei Forsthaus Prieros bekommen wir auch wieder Wind, der uns dann schließlich auch bis zum Ziel treu geblieben ist, leider kam er jetzt aus dem falschen Loch. Wunderbar fährt es sich auf der Schmölde, auf beiden Seiten ragen die schön bewaldeten Berge empor, Reiher ziehen hoch über uns ihre Kreise, im Vorbeifahren erblicken wir auch einen, auf einsamer Eiche befindlichen Reiherhorst. Das Wasser ist hier wieder belebter, wir sind im Ferienrevier der Berliner Wassersportleute. Ueberall an den Ufern liegen Ruder- und Segelboote, deren Insassen Zelte aufgeschlagen haben, um hier, fern von dem Leben und Treiben der Großstadt, ein ungebundenes Leben in der schönen Natur zu führen. (Schluß folgt.)

Wenig bekannte Verkehrsmittel.

Mit dem gewaltig zugenommenen Ausflugs- und Touristen-Verkehr in der Mark hat auch die Einrichtung von Motorbootlinien, regelmäßigen Dampferfahrten und anderen Verkehrsmitteln bedeutend sich entwickelt, die leider nur noch zu unbekannt geblieben sind. Und doch wird sowohl eine Wanderung wie ein Ausflug verschönt durch Einschaltung einer Fahrt auf einem unserer märkischen Seen, deren Schönheit und Eigenart man erst auf solcher Dampferfahrt recht erkennen und genießen kann.

Die „Mark" wird deswegen von jetzt an fortlaufend Fahrpläne und Preise solchen Motor- und Dampfschiffsverkehrs sowie anderer Verkehrsmittel bringen.

Dampferverkehr Erkner—Woltersdorfer Schleuse.

Von 7.48 Uhr früh bis 10.18 Uhr abends regelmäßig halbstündliche Ueberfahrt über den Flaken-See von Erkner (vom Bahnhof links die Stufen hinauf zum Dampferhalteplatz) nach Woltersdorfer Schleuse. Anschluß an die in Berlin vom Schlesischen Bahnhof 23 und 53 Min. nach Voll abgehenden, in Erkner nach 48 Min. Fahrzeit 11 und 41 Min. nach Voll eintreffenden Züge. Abfahrt der Dampfer 18 und 48 Min., Eintreffen Woltersdorfer Schleuse um Voll und Halb. Fahrpreis 15 Pf. — Ausnahme: Der Abendzug geht erst 6.34 Schles. Bhf. ab, trifft 7.21 in Erkner ein, Dampfer ab 7.26, an 7.38.

Dampferverkehr Woltersdorfer Schleuse—Erkner.

Von 6.25 Uhr früh bis 9.55 Uhr abends halbstündlich um 25 und 55 Minuten nach Voll, Ankunft Erkner 7 und 37 Minuten nach

Voll. Abgang des Berliner Zuges 17 und 47 Minuten nach Voll. Fahrpreis 15 Pf.

Neu! Motorbootfähre Erkner—Woltersdorfer Schleuse.

Seit kurzer Zeit ist eine Motorbootfähre mit bedeutend billigerem Fahrpreis Erkner=Woltersdorfer Schleuse (Kaiser=Wilhelmsbad) in Betrieb genommen worden, die einen ununterbrochenen Verkehr vermittelt. Fahrpreis 5 Pfennig; im Winter sorgt der Fahrtleiter gegen Entrichtung desselben Preises für sichere Passage über Eis. Die Fährboote fahren von früh 7 Uhr (Sommermonate früh 6 Uhr) bis abends 10 Uhr und auf Bestellung später. (Erkner: Eiswerke.)

Motorbootverkehr Woltersd. Schleuse—Kalkberge (Tiefbau).

Anschluß an obige Dampferfahrten. Woltersdorfer Schleuse stündlich ab 34 Minuten nach Voll, Kalkberge an, nach 41 Minuten Fahrzeit, um 15 Minuten noch Voll von 9.34 Uhr Vormittags bis 8.34 Uhr abends und außerdem bis 3. September noch 9.34 abends, Fahrpreis 25 Pf. — Ausnahmen: 10.34 und 12.34 Uhr nur Sonntags. Ferner Anschluß an oben mitgeteilten später abgehenden Abendzug 7.43 ab Woltersdorfer Schleuse, an 8.24 Kalkberge.

Die Fahrt erfolgt über den Kalk-See, dann links, in den an der nordwestlichen Spitze des Sees einfließenden Graben hinein und über den Hohlen See, an Stolp, Alter Grund und Schulzenhöhe vorüber bis zum Tiefbau. Stationen: Seebad Rüdersdorf am Kalk-See, Stolp und Kalkberge (Bergwerk).

Motorbootverkehr Kalkberge (Tiefbau)—Woltersd. Schleuse.

Stündlich 35 Minuten nach Voll von 8.35 Uhr bis 7.35 Uhr abends und außerdem bis 3. September 8.35 Uhr abends. Ankunft Woltersdorfer Schleuse 15 Minuten nach Voll. Fahrpreis 25 Pfg. Weiterfahrt mit Dampfer jenseits der Schleuse 25 Minuten, Ankunft Erkner 37 Min., Abfahrt des Berliner Zuges 47 Minuten nach Voll. — Ausnahmen: 9.35 und 11.35 Uhr nur Sonntags. Hin und Rückfahrt Woltersdorfer Schleuse—Kalkberge (nur Wochentags) 40 Pf.

Motorbootverkehr Kalkberge—Stienitz-See.

Dienstags, Donnerstags und Sonntags finden obige Fahrten eine Fortsetzung durch den Schiffahrtsgraben bis zum Stienitz-See (Station Rüdersdorfer Sprudel) und diesen hinauf bis zur Nordspitze des Stienitz-Sees (Station Bahnhof Strausberg). Abfahrt 12.30, 2.30, 4.30, 6.30 Uhr. Fahrzeit 40 Minuten. Rückfahrt 1.30, 3.30, 5.30, 7.30 Uhr. Fahrpreis 35 Pf.

Weitere sehr interessante Fahrpläne über Dampferfahrten in der nördlichen Mark sind einzusehen im „Wirtshaus zur Deutschen Ecke“, Invalidenstr. 124, gegenüber Stettiner Bahnhof.

Altes Lehniner Klostergebäude.
Ehemaliges Wirtschaftshaus.
Amateur-Aufnahme von D. Melms.

100 Jahre deutsches Turnen.

Vortrag, gehalten im „Turnverein Berliner Beamten“, anläßlich der Jahn-Feier am 17. und 18. Juni 1911 in Berlin, von Bruno Kopf.

(Fortsetzung.)

Johann Friedrich Ludwig Christoph Jahn wurde am 11. August 1778 zu Lanz bei Lenzen an der Elbe geboren, wo sein Vater als Pfarrer tätig war. Die eigentümlichen Erziehungsgrundsätze des Vaters, sowie der Umstand, daß er außer einer etwas älteren Schwester der einzige Sohn war, blieben auf seine Entwicklung nicht ohne Einfluß. Seine Phantasie entwickelte sich sehr gering, da der Vater ein Gegner des Märchenerzählens war. Im elterlichen Hause wurde er in die Anfänge des Lesens und Schreibens, des Rechnens und der Geschichte, der Geographie und der deutschen Sprache eingeführt. Die Bibel war sein erstes Lesebuch, zu der später Geschichtswerke traten. Er tollte nach Knabenart mit gleichaltrigen Genossen seines Heimatsortes, doch suchte er gern den Umgang mit älteren Leuten, namentlich Invaliden und Schiffern, deren Erzählungen er mit großem Interesse lauschte. Selbst mit Schmugglern trat er in Verkehr, die er sogar zeitweise auf ihren abenteuerlichen Fahrten begleitete. Daraus erklärt sich auch eine gewisse Frühreife und Altklugheit, deren Wert nicht zu unterschätzen ist, da ihm dadurch die leidige Nebenwirkung unseres heutigen allzusehr geregelten und geordneten Schulbesuchs erspart blieb, nämlich die Abhobelung aller Ecken und Kanten bei Knaben, die eine besondere Veranlagung und Richtung frühzeitig zur Erscheinung bringen, wobei als Endergebnis eine verdrossene Stumpfheit oder die Sehnsucht nach dem Ende der Abhängigkeit vom Schulzwang häufig genug in Erscheinung tritt.

Im Alter von 13 Jahren kam Jahn an das Gymnasium zu Salzwedel; schon 3 Jahre später, im Herbst 1794, vertauschte er diese Anstalt nicht ganz freiwillig mit dem Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, in das er als Primaner einzog. Hier konnte er sich noch weniger als in Salzwedel einleben und zog es vor, schon im Frühling 1795 — also ein halbes Jahr später — die Anstalt unter Anzeichen zu verlassen, die daran glauben ließen, daß er ertrunken sei. Nach längerer Wanderung, die von einem kurzen Aufenthalt in der Heimat unterbrochen wurde, bezog er zu Ostern 1796 die Universität Halle mit der ausgesprochenen Absicht, Theologie zu studieren, doch beschäftigte er sich mehr mit dem Studium der Geschichte. Mehr als 6 Jahre hat Jahn auf verschiedenen deutschen Hochschulen zugebracht, mit sehr geringen Mitteln ausgestattet, fast auf sich allein angewiesen. Während dieser Zeit hat er einen großen Teil Deutschlands durch vielfache Wanderungen kennen gelernt. Daß er dabei und bei seinem ausgesprochenen Hang zur Selbständigkeit ein Musterstudent nicht war, ist erklärlich, zumal ihm ein geregeltes Fachstudium abging. Nachdem er so ungefähr 10 Universitäten kennen gelernt hatte, finden wir ihn 1802 in Greifswald, wo er — wie bereits früher in Halle — wegen seiner Kämpfe gegen die Korps und Landsmannschaften schließlich ausgewiesen wurde. Von hier aus ging er als Hauslehrer nach Torgelow in Pommern, woselbst er seine spätere Gattin Helene Kollhoff kennen lernte. Im Jahre 1805 finden wir ihn in Göttingen wieder, in der Absicht, sich als Privatdozent zu habilitieren, doch wurden seine Pläne durch den Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Preußen zerstört.

Sobald der Krieg ausgebrochen war, hielt es Jahn nicht länger; er eilte nach Thüringen, um sich im preußischen Lager nützlich zu machen, kam aber schon zu spät. Er sah als Zuschauer die ungeheure Katastrophe des 14. Oktober 1806, die unglückliche Schlacht von Jena, mit an, die gänzliche Niederlage des preußischen Heeres, die nächtliche Flucht. Vor Gram erbleichte ihm, dem damals erst 29jährigen, in einer Nacht sein Haar; so tief erschütterte ihn der jähe Zusammenbruch des preußischen Ruhms: Mit der geschlagenen Armee machte er den Rückzug über Halle und Magdeburg nach Prenzlau und Anklam mit; er wurde Zeuge der Uebergabe Stettins und Anklams. Dann wandte er sich die Küste entlang durch Mecklenburg nach Lübeck, vergeblich Gelegenheit zur Fahrt nach Danzig oder einem anderen Hafen des Ostens suchend. Endlich zog er in die Heimat zurück, wo er im Vaterhause am „Deutschen Volkstum“ arbeitete, in dessen Vorwort am 14. Oktober 1808 wir die zuversichtlichen Worte finden:

„Meine Hoffnung für Deutschland und Deutschland lebt, mein Glaube an die Menschheit wankt nicht; denn unverrückt sehe ich die ewige Ordnung der Dinge walten.“

(Fortsetzung folgt.)

Kloster Lehnin.

Eine kurze Betrachtung seines Entstehens und Vergehens.

(Fortsetzung.) Von O. Stremetzne.

Nach Abt Sibolds Tod kam eine längere Zeit ruhiger friedlicher Kolonisationsarbeit. Unter den Mönchen finden wir etwa ein Jahrhundert später Otto VI., den neunten Markgrafen aus der ottonischen Linie, genannt Ottoko. Er hatte ein, wenn auch kurzes, so doch glanzvolles und tatenreiches Leben hinter sich, als seine Gemahlin, eine der liebreichen Töchter des Kaisers Rudolf von Habsburg, nach kurzer Ehe starb. Vollständig gebrochen und schwermütig ging Ottoko in's Kloster und starb in Lehnin als Mönch Akoluth am 6. Juli 1303. Ein schöner Grabstein in der Kirche erhält sein Andenken.

Um dieselbe Zeit lebte ein Mönch in Lehnin, Dietrich von Portitz, genannt Kagelwit, ein naher Verwandter des Stendalschen Geschlechts derer von Bismarck, von dem unser Altreichskanzler seine Abstammung herleitet. Er besaß eine ungewöhnliche staatsmännische Begabung, indessen auch das rauhe Kriegshandwerk war ihm nicht fremd, er fand ebensoviel Gefallen daran wie an der Kunst der Diplomatie. Kaiser Karl IV. wurde auf ihn aufmerksam, und im Laufe der Zeit wurde Kagelwit sein vertrauter Berater. Er hatte überall im Lande ein gewaltiges Ansehen und griff mehr als einmal bestimmend in die Geschicke der Mark ein. Als Erzbischof von Magdeburg, eine der höchsten geistlichen Würden, die nie wieder ein Lehniner Mönch erreicht hat, starb er.

Inneres der Klosterkirche zu Lehnin.
Amateur-Aufnahme von Walter Seegert.

Die (nicht lückenlose) Reihe der Lehniner Aebte setzt sich folgendermaßen zusammen:

1. Sibold 1180 bis etwa 1190.
2. Balduin um 1200 bis 1209.
3. Heinrich I. um 1214.
4. Rudolf um 1215.
5. Heinrich II. 1230—44.
6. Siger um 1247.
7. Wilhelm um 1249.
8. Hermann I. 1250—56.
9. Johann I. 1257—72.
10. Heinrich III. 1272—79.
11. Johann II. 1284.
12. Heinrich IV. 1294.
13. Johann III. v. Belitz 1299—1313.
14. Dietrich v. Hartsdrop 1317—21.
15. Nicolaus v. Lietzow um 1322.
16. Hermann II. 1335—42.
17. Johann IV. 1352.
18. Jacob I. 1355—67.
19. Heinrich V. 1372 bis 1385.
20. Michael 1386—99.
21. Heinrich VI. Stich 1400 bis 1432.
22. Ludolf 1432—34.
23. Johann V. 1434 bis 1444.
24. Nicolaus II. Spiegelhagen 1444—56.
25. Arnold von Monkedamm 1456—67.
26. Gallus 1468—80.
27. Petrus 1480—1506.
28. Abt Valentin 1506—42.

Die Geschichte des Klosters unter allen diesen Aebten bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen. Nur vereinzelt kamen kleine Aufregungen vor, so während des Streites mit den Quitzows unter dem Abt Hermann um 1340, und Heinrich Stich bis 1400 etwa, innere Streitigkeiten im Kloster um 1450, die sogar zur Absetzung des Abtes Arnold führte. Genaueres darüber erzählt Fontane in seinen Wanderungen. — Interessant ist der Lebenslauf des Abtes Valentin, der die höchste Blütezeit des Klosters, aber auch das plötzliche Ende desselben erlebte. Valentin wurde 1509 zum Abte gewählt, er war ein sehr angesehener Mann und im Volke sehr beliebt; Kurfürst Joachim I. nannte ihn „Gevatter", seit er Taufzeuge beim zweiten Prinzen, dem späteren Johann von Küstrin, gewesen. Im Jahre 1509 schon erwirkte der Abt vom Kurfürsten Befreiung von jeglichem Jagdeingelage auf Lebenszeit des Abtes, und erwirkte 6 Jahre später die Ausdehnung dieser Bestimmung auf „immer". Man sieht, daß der Abt sich beim Kurfürsten einer großen Gunst erfreut haben muß. Im Jahre 1517 wurde er vom Brandenburger Bischof nach Wittenberg gesandt, um den Augustiner-Mönch Martin Luther zu verwarnen, sodaß dieser ganz bestürzt war, daß der Bischof zu ihm, dem unbedeutenden Mönche, einen so hohen Herrn sandte.

Der Abt ging viel zu Hofe und stieg dann im Abtshause zu Berlin ab, das sich in der Heiligegeiststraße befand, er hielt sich wahrscheinlich mehr in Berlin als im Kloster auf; trotzdem aber lag ihm das Wohl des Klosters und seiner Brüder sehr am Herzen, und er tat viel zur Ausschmückung der Gebäude.

(Schluß folgt.)

CHRONIK ALTER UND NEUER ZEIT

Viergleisiger Ausbau der Nordbahn.

Seit Jahren wird an dem viergleisigen Ausbau der Nordbahn gearbeitet. Vor einigen Wochen ist nun das zweite Gleis auf dem erhöhten Bahnkörper der Strecke Berlin—Hermsdorf für den Betrieb

eröffnet worden. Die Kreuzung dieser Gleise mit denen der Fernbahn durchzuführen, war mit vieler Mühe verbunden. Jetzt soll die Hauptschwierigkeit für den vollständigen viergleisigen Ausbau überwunden sein, so daß angeblich der weitere Ausbau in flotterem Tempo als bisher vonstatten gehen dürfte. Wer diese Arbeiten seit Jahren verfolgt hat, wird erfreut sein, endlich von einem kleinen Fortschritt zu hören. Als das neue kaiserliche Jagdrevier bei Birkenwerder bestimmt wurde, glaubten alle Verkehrsfreunde auf eine schnelle Fertigstellung des viergleisigen Ausbaues rechnen zu können. Man dachte damals nicht daran, daß sich Jagdreviere auch im Automobil erreichen lassen. Und so bleibt Sonntag für Sonntag das alte Schauspiel bestehen, daß die Züge auf der Nordbahn festliegen und mit Verspätungen eintreffen.

Preisermäßigung bei der Bahn zum Scharmützel-See.

Bei der neu erbauten, vor noch nicht langer Zeit eröffneten Bahn zum Scharmützel-See wurden ermäßigte Fahrpreise vom 1. Juli ab eingeführt. Der Preis für die einfache Fahrkarte 3. Klasse soll statt 70 Pfg. von jetzt an 45 Pfg. betragen. Dazu kommt als weitere Verbilligung die Einführung von Sonntagskarten, die für die Hin- und Rückfahrt in der 3. Klasse zusammen 65 Pfg. kosten, 1 Mark für 2. Klasse, d. h. nur für die Strecke Füstenwalde—Scharmützelsee, und zwar zur Nordspitze desselben zur Station Saarow-Pieskow, die von jetzt an den Namen Saarow-Ost führen wird.

Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Dienstag, 18. Juli. Abends 9 Uhr, im „Berliner Clubhaus", Ohmstr. 2: **Führer-Abend.** Vortrag von Georg Eugen Kitzler: „Ludwig Jahn und die märkischen Touristen." — Vortrag von Herrn M. Gottschar: „Versteinerungen und geologische Fundstücke aus der Mark." Auslegung von seltenen Fundstücken. Erklärungen. Fragebeantung. — Vortrag von Georg Eugen Kitzler: „Wie und wann soll man im Fläming wandern?" Vorzeigung von Fläming-Spezialkarten, sowie von Photographien und Ansichten aus dem Fläming. Fragebeantwortung. — Auslegung von Tourenprogammen vieler Vereine

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Lausitzerstraße 8). Schriftführer: F. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: A. Keller, Cigarrengeschäft, Molkenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) Sonntag, 9 Juli: Fahrt durch den Unter-Spreewald. Treffp. 6.40 Uhr Görl. Bhf. (Wartesaal 3. Kl.), Abf. 7.10 nach Halbe, Wagenfahrt über Wend. Buchholz nach Först. Kl. Wasserburg, 1stündige Wanderung nach Groß-Wasserburg (Frühstück), 2stündige Kahnfahrt nach Schlepzig (Mittag, Spaziergang, Kaffee), 2stündige Kahnfahrt nach Hartmannsdorf, Lübben, Stadtbesichtigung, Abendrast, Spaziergang durch den Hain. Rückfahrt 9.21 Ank. 11.10 Uhr (Görl Bhf.) Führung: Kitzler, Keller. Teilnehmerkarten f. Mitgl. 6.35, f. Gäste 8.— Mk. — Sonntag, 16. und 30. Juli: Wanderung Vehlefanz, Schwante, Sommerswalde, Schleuse Hohenbruch (Mittag), Seilers Teerofen (Kaffee), Friedental, Oranienburg. Abendrast im Rest. Louisenbad. Führung: Schulz. Treffp. 6.25 Stett. Fernbhf.. Abf. 6.46 nach Vehlefanz, Ankunft 7.36 Uhr. Teilnehmerkarten Mitgl. 2.10, Gäste 2.40 einschl. Besichtigungen. — Sonnabend, 22. Juli. 9 Uhr: Vierteljahrs-Versammlung im Berl. Clubhaus, Ohmstr. 2. Tagesordnung: Vierteljahresberichte und Vorberichte; Ueberreichung der Wanderauszeichnungen. Gemütliches Beisammensein. — Sonntag, 23. Juli: Nachmittagswanderung. — Sonntag, 6. und 20 August: Trebnitz, Stobberow-Fließ, Lapnower-Mühle, Dahmsdorf. — Sonntag, 13. August: Nauen. — Sonntag, 27. August: Werbellin-See.

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Männerabteilung Donnerstag 8—10, Damenabteilung Freitag 8—10 Uhr abends. Vorsitzender: Walter Tesch, Pankow, Damerowstraße 53II. — Vereinslokal: O. Berliner, N. 31. Brunnenstr. 141 (O. Böhme).

Sonntag, 9. Juli: Spiel und Sommerfest der in Schönholz spielenden Vereine. Vormittag 9 Uhr: Dreikampf (Kugelstoßen, Weitsprung und Hürdenlauf). An dem Wettkampf werden sich voraussichtlich die T.-V. Reißmann, Schenk und Kasel beteiligen. Zu dem Feste selbst hoffen wir alle Mitglieder begrüßen zu können Näheres wird noch auf dem Turnboden bekannt gegeben. — Mittwoch, 12. Juli abends 8.30 Versammlung der Damen-Abteilung in Schönholz. Tagesordnung: 1. Turnerisches; 2. Anträge; 3. Verschiedenes. — Sonntag, 16. Juli: Spielausflug nach Karow. Die Turnfahrt am 9. fällt daher aus. Spielgeräte werden mitgenommen. Näheres über Abfahrtzeiten usw folgt. — Sonnabend, 22. Juli: Mitgliederversammlung im Vereinslokal abends präc. 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Protokoll; 2. Berichte; 3. Geräte und Schönholz; 4. Wahlen 5. Verschiedenes. — Auf Antrag von einem Fünftel unserer Mitglieder findet Mitte August eine außerordentliche General-Versammlung statt Evtl noch zu stellende Anträge sind bis spätestens 1. August dem Vorstand schriftlich bekannt zu geben. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß laut Versammlungsbeschluß sämtliche Mitglieder ohne Ausnahme verpflichtet sind, für Schönholz Eintrittskarten à 1.— Mk. zu lösen. — Für die Hussitenfestspiele in Bernau sind Karten zu ermäßigten Preisen bei T.-V. Sutcliffe N. 31, Usedomstr. 9II zu haben. — Jeden Montag 6.30 Uhr abends Badeanstalt Gerichtstr. Schwimmen. Rege Beteiligung ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Touristen-Club von 1893. Sonntag, 16. Juli: 359. Wanderfahrt nach Grieben, Vielitz, Vielitz-See, Lindow, Wutz-See, Huwenow-See, Meseberg, Gransee. 24 km Abf. 6.46 Stett. Fernbhf

Wanderverein Frisch voran. Sonntag, 16 Juli: Wanderfahrt nach Hirschgarten, Ravenstein-M., Fh. Krummendamm, Woltersdorf, Kalkberge, Stienitz-See, Bhf. Strausberg. Abf. 6.23 Schles. Bhf.

Touristen Club Wanderlust 1901. Nachtpartie 15./16. Juli nach Gr. Wusterwitz, Woltersdorf, Plaue, Brandenburg. Abf. 11.50 Potsd. Bhf. Treffp. Hauptportal. Gäste willkommen.

Nachtwanderklub „Mondscheinbrüder" 1902. 34. Tour am 8./9. Juli: Löwenberg, Gransee, Dannenwalde, Bredereiche, Lychen, Himmelpfort, Fürstenberg. Abf. 10.17 Stett. Bhf. Führer E. Gerlach.

Touristenklub Lankwitz 1904. Dienstag, 11. Juli: Gesell. Sitzung im Vereinslokal, Lankwitz, Rest. Viktoriagarten, Viktoriastr. 56/58, Beginn 9 Uhr. — Sonnabend, Sonntag, 16. Juli: Nacht- und

Tag-Wanderung nach Fürstenwalde, Duberowberge (Sonnenaufgang), Quelle „Heiliger Born“, Scharmützel-See, Herzberger See, Lindenberg. Abf. 9.41 Bhf. Friedrichstr. Führung: Reichner, Wispel.

Touristen-Club „Spree-Athen.“ Sonnabend 8., Sonntag 9. Juli: Nachtwanderfahrt nach Eichwalde, Schmöckwitz, Gosener Berge, Erkner. Führer: Schütt. Abf. 9.40 abends Görl. Bhf. — Dienstag, 11. Juli: Geschäftl. Sitzung im Vereinslokal Berl. Clubhaus, Ohmstr. 2. — Sonntag, 16. Juli: Wanderfahrt nach Sperenberg, Besichtigung der Gipsbrüche. Baruth. Abf. 6.01 Militärbhf. Führer Pritschow.

Wanderklub Tempo 1907. (1. Vors. Willy Koenig, Pankow, Wollankstr. 102, Clublokal Berlin, Kaiserstr. 35.) — Sonntag, 9. Juli: Wanderfahrt Erkner, Löcknitzfahrt bis Alt-Buchhorst, Kl. Wall, Fh. Schmalenberg, Störitz-See, Fh. Störitz, Alt-Hartmannsdorf, Fh. Triebsch, Steinfurth, Neu-Zittau, Erkner. Abf. 7.04 Schles. Bhf.

Touristen-Club 1907. Sonntag, 16. Juli: Herren-Abteilung nach Groß-Besten, Motzen, Töpchin, Sputendorf, Tornows Idyll, Teupitzer See, Gr. Köris. 28 km. Abf. 6.45 Görl. Bhf. — Sonntag, 16. Juli: Damen-Abteilung nach Trebbin, Loewendorf, Glau, Glauer Berge, Blankensee, Stücken, Seddin, Schlunkendorf, Beelitz. 25 km. Abf. 6.10 Anh. Bhf.

Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen

Verzeichnis von Ausflugsorten, empfehlenswerten Gasthäusern und Sommerfrischen.

Ahrensdorf bei Ludwigsfelde Zum deutschen Haus (Inh. Herm. Lehmann). Vereinszimmer. Saal. Touristen und Turnern empf. Nachtlogis.

Altenhof am Werbellin-See (G. Werdermann). Altes Gasthaus unter neuer Leitung. Gute Verpflegung. Sommerwohng. mit u. ohne Pension (26 Zimmer).

Babelsberg Restaur. Bürgershof Klein-Glienicke (Bes. OTTO BUGE). Ausgezeichn. Küche. Dampferstation. :: Touristenheim.

Borgsdorf an der Nordbahn Zur Friedens-Eiche (Inh. Alb. Ganschow) Touristen u. Turnern zur Einkehr empf. Saal und Vereinszimmer.

BURG Für Spreewald-Kahnfahrt empfehlen sich die Vereinigten Burger Fährleute. Vorbestellg. in d. Zentrale Steffens Gasthaus ‚Zum Spreehafen‘. (Tel 24).

Wagenfahrt von Vetschau nach Burg im Spreewald übernimmt WILLI WAHN, Vetschau (vorher anmeld.)

Döberitz Hotel u. Restaur. St. Hubertus (G. Geske) Hamb. Chaussee a. Artilleriepark, n. Südtor. G. Speis. u. Getr. Vereinsz. Saal. Sommerwhg.

Eberswalde Hotel u. Restaurant Stettiner Hof (Emil Salomon) Bahnhofstr. Gute Speisen Gepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Eberswalde Brauerei-Ausschank (Inh. M. Müller) In der Bahnhofstr. Saal u. Vereinszimmer Bekannt als Turner und Touristenheim.

Eberswalde Schützenhaus Inh.: OTTO BACH Herrl. Hohenlage mitten i. Laubwald. Mittelpunkt aller Touristenwege. Billige Küche.

Eichhorst Hubertusstock (Inhab. F. Rose Endstation d. Motorboot- u. Dampferfahrt. Touristen u. Turnern empf. Gute Verpfleg.

FRIEDRICHSHAGEN
Hotel u. Restaurant Bellevue
Herrliche Lage am Müggel-See. Grosser Garten. Station d. Sterndampfer. Entzückender Blick a. d. Müggel-Berge Vornehmstes Lokal am Müggel-See.

Gransee Hotel Deutsches Haus (Bes. Kurt Winkler) Neben dem Bahnhof. Schattiger Garten. Touristen- und Turnvereinen empfohlen.

Gransee Metzentins Restaurant und Gartenlokal (5 Min. v. Bahnhof) Am See gelegen. Gute Küche. Bill. Preise. Gr. Saal, Kegelbahn, Veranden. Sommerwhg.

Angenehmer Sommeraufenthalt!
HAVELBERG
Mit altem 900jährigem Dom. Laub- u. Nadelwälder. Fluss- u. and. Bäder. Idyllische Lage längs der Havel. Bahn- u. Dampferverbindungen. Preiswerte Pensionen. Ausk. Magistrat u. Bürgerverein.

Kienbaum Gasthaus z. Löcknitz (G. Heusler) Schöne Wälder und Seen in der Nähe. Schatt. Garten am Wasser. Patzenh. Biere

Kupferhammer bei Müllrose im Schlaube-Tal Herrliche Lage. Inmitten Wälder u. Seen. Gute Küche. Pension. Logis für Vereine.

Alt-Landsberg Gasthof zum deutschen Haus. (Inhaber Gustav Zahl.) Beliebtes Lokal für Vereine. Gute Küche. Vereinszimmer.

Leest an der Wublitz bei Potsdam Rest. Paul Märten Großangelegtes Restaur. Bewährte Leitung, Garten, Vereinszimmer. Logis. Gute Küche.

Für Sommerfrischler und Ausflügler bietet das durch seine entzückende Lage inmitten herrlicher Laub und Nadelwälder und sagenumwobener Seen bekannte
Kloster Lehnin
einen reizenden Aufenthalt. Näheres d. „Verein z. Hebung d. Fremdenverkehrs“.

Kl. Machnow Rest. Franz Grothe Vornehmst. Lokal a. Platze. Großer schattiger Garten f. 2000 Personen. Vorzügl. Küche. Gepfl. Biere. Säle. Zimmer.

Malzer Schleuse Gasth. zur Schleuse P. Rönnebeck Zwischen Oranienburg und Liebenwalde am Malzer Kanal (nahe Grosschiffahrtsweg.)

Michendorf A. GAENECKE'S Gasthaus (Tel. Mi. 2) Turner-, Touristen-, Radfahrer-Heim. Neuer Garten! Gute Küche. Aeltestes Lokal.

Sportshaus z. Großen Krampe
MÜGGELHEIM
Herrlich am Fuße der Müggelberge und am Wasser gelegen. Dampferstation :: Touristenheim Stern-Dampfer Dienstags u. Donnerstags 2 Uhr v. Jannowitzbr. (50 Pf. hin u. zurück).

Etablissement
Müggelschlößchen
(Inh. ANTON GIESHOIT)
Herrlich gelegen am Müggel-See. Neben der Friedrichshagener Dampffähre. Sitzplätze für 4000 Personen. Ruderboote. Saal u. Zimmer f. Vereine. Sommerwohnung.

M. S. R.
Müggelsee-Strand-Restaurant
(Oekonom: OTTO METTERNICH) 20 Min. v. Bhf. Rahnsdorf
Herrlich am Müggel-See gelegen Sterndampferstation. — Oeffentliche Fähre. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.

Neu-Helgoland gegenüber Rahnsdorf an Müggel-Mündung Dampferverbdg. m. Friedrichshgn. (Brauerei) An Wald u. Müggelbergen. Vereinen empfohl.

Woltersdorf bei Erkner See-Restaurant Springeberg. (Bes. Fritz Fathke). 10 Min. v. Bhf. Erkner Am herrl. Flaken-See. Perle der Mark.

SCHMÖCKWITZ
Es gibt nur ein **Gasthaus zur Palme** am Seddin-See
und das liegt herrlich und schön an der neuen Schmöckwitzer Brücke
Bestgeeignet für Dampfer- und Landpartien.
Station der Dampfer-Gesellschaft „Stern“. Herm. Peter.

Motzenmühle b. Motzen Herm. Kaebe Schön an Wald und Wasser gelegen. Vereinszimmer. Garten. Logis. Kegelbahn.

Restaurant
NEUE MÜHLE
bei Königs-Wusterhausen (Inhaber: R. Riedel.)
Grosser schattiger Garten. 2 Säle. An Wald und Wasser herrlich gelegen. Sommerwohnung. Dampferanlegestelle.

Neubrück bei Hennigsdorf (Gasthaus W. Maass) Direkt an der Havel, am Walde. Verkehrslokal für Touristen, Turner, Vereine.

Phöben an der Havel bei Werder. Gasthof W. Meyer Schöner Garten am Wasser. Dampfersteg. Eigene Bäckerei. Gute Speisen u. Getränke.

Potsdam
Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer)
Großartiges Panorama über Potsdam. Ausschank v. Original-Potsdamer Stangenbier. Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim. Großen und kleinen Tanz-Saal, auch Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 1373.

Rangsdorf Gasthaus H. ZIEDRICH Herrlich gelegen. Ausflüglern u. Touristen empfohlen. Saal. Vereinszimmer. Kegelbahn.

Rauchfangswerder
Waldhaus (Bes. E. Rutkowsky) Idyllisch am Zeuthener See und an schönen Waldungen gelegen. Endstation der stündl. Stern-Tourendampfer Empfehle Gesellschaften und Ausflüglern mein altrenommiertes Etablissement.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen (Rob. Küster) Renov. Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattg. Gart.

RAHNSDORF
Restaurant Müggelgarten.
(Bes. M. Schäke)
Zwischen Bahnhof und Fähre bei Rahnsdorfer Mühle. Schöner Vorgarten. Großer Saal u. Vereinszimmer. Touristen, Turnern, Ausflüglern empfohlen. Gute Küche.

Rheinsberg Hotel zum Alten Fritz (Inh. ALB. GIERTZ.) Logirhaus u. Touristenheim. Gute Küche. Sommerwhng. Gute Biere. Solide Preise.

Wend. Rietz am Scharmützel-See Rest. R. Hanisch Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim Sommerwhg. Garten a. See. Bootsverleihg.

Seddin bei Beelitz. Restaur. Jägerhof Am Kl. Seddiner See. Herrlicher Aufenthalt. Logis. (Inh. W. Kaltenbach. Tel. Beelitz 27)

Spechthausen Restaur. Waldhof (Georg Daum) Idyllisch im Schwärzetal und am Nonnenfliess. Für Ausflüge empfohlen. — Tel. 154.

Gasthaus zur Pohlenzschänke
im Spreewald.
Post Lübbenau. Bes. F. Pohlenz, Fernspr. Lübbenau 33. Grösstes u. schönstgeleg. Lokal im Mittelpunkt der Spree am Hochwald, als Mittagsstation empfohl. Vorzügl. Küche. „Fische mit Spreewaldsauce“.

Stolpe an der Nordbahn „Krumme Linde“ (Inh. R. Borgfeldt). Bekanntes ländliches Restaur. Verkehrslok. f. Touristen u. Turner.

Strausberg Restaurant und Hotel Mammert. Nahe Bahnhof und Fähre. Logis. Vereinszimmer. Gute Küche. Ausflüglern empf.

Landhaus Strausberg-Vorstadt Inh. W. Grabert Tel. 246 Eingang zum lieblichen Annathal. Gute Speisen. Angen. Aufenthalt. Rast-Station.

Hegermühle bei Strausberg unten im Tal. Alte Wassermühle. Gute Biere u. Küche. Quelle. Sommerwohnung. Solide Preise.

Hungriger Wolf b. Strausberg am Bötz-See. Vereinen, Touristen, Ausflügl. empfohlen. Gute Küche u. Verpflegung. Billige Preise.

Strausberg Gasthaus zur Sonne Markt 13 (W. Gericke) Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empfohl. Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Restaurant u. Waldschänke **Teufelssee**
Inh. Fritz Meyer (Tel. Cöpenick 53) am Fusse der Müggelberge neben dem romantischen Teufels-See. Ausschank an der Bismarckwarte. Dampfersteg (Stern-Ges.) am Müggel-See. Schöne Waldpromenade zum Lokal.

Teupitz Restaurant Marwitz (Bes. Herm. Lange) Hinter Marktplatz, neben großer Linde. Am Teupitzer See geleg. Motorboostation.

Teupitz-See Märkische Reviera Seebad Kleine Mühle Hotel und Restaurant. Herrlich gelegen. Motorb.-Station. Tel. Teupitz 5. Sommerwhg.

Tiefensee Spitzkrug Bes. A. Moschner. Hauptstation im Blumenthal. Touristenheim. 12 Fremdenzimmer. Gute Küche.

Velten Gasthof R. Thiele Neben der Kirche. Großer Saal u. Garten. 2 Vereinszm. Logis. Gute Küche. Touristen u. Vereinen empf.

Velten Gasth. Jul. Tübbicke Neben der Kirche. Groß. Saal, renov. Schöner Garten. Vereinsz. Ausgez. Küche. Billige Preise. Tour. empf.

Velten Rest. Zur Turnhalle (Inh.: W. Tübbicke) Interessanter Turnhallenbau d. Turnvereins Gutes Restaurant. Saal. Vereinszimmer

Werder a. H.
BISMARCKHÖHE
Inhaber: G. Altenkirch.
Neuerbauter Saal 1500 Personen fassend. Vom Turm Blick auf 26 Ortschaften. Schattiger Garten. Eigene Dampferstation. Für Vereine Preisermäßigung.

Zühlsdorf (Liebenwalder Bahn) Zur 900jährigen Linde (10 m Stammumf.) i. schattigen Garten. Alter Gasthof Putlitz (Bahn) jetzt O. Carl.

Eberswalde Wasserfall Rest. G. Pescht. Tel. 67. Mitten im Buchenwalde. Ausflüglern und Vereinen empf. Gute Speisen u. Getränke.

Saison-Inserate März bis Oktober):
1 Feld monatlich 6 Mark
2 Felder „ 10 „

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre". Sonntag, 9. Juli: 78. Wanderfahrt nach Erkner, Wupatz-, Heidereuter-, Priester-, Werl-, Peetz-, Möllen-See, Bhf. Fangschleuse. Treffp. 6.00 Bhf. Charlttbg. (Kiosk). Abf. 6.21. Teilnehmergebühr Gäste 2.00, Mitglieder 1.80 Mk. Führer: H. Dausel. — Sonntag, 16. Juli: 5. Schülerwanderung nach Treptow, Nieder Schöneweide, Köpenick, Müggelberge, Friedrichshagen. Versla. 7.15 Uhr Savignyplatz (Stadtbahnbogen Grolmannstr.) Abf. 7.45 Uhr. Teilnehmergebühr M. 0.75 (für Fahrgelder u. Kaffee).

Wander-Club Freiweg 1907. (Vors. Paul Kukuk, Höchstestr. 42). — Sonntag, 16. Juli: Wanderfahrt nach Eichwalde, Zeuthen, Königswusterhausen. Treffp. Görl. Bhf. Abf. 7.40, Führer: B. Stegmair. — Voranzeige! Sonntag, 20. August: 2. Vereins-Motorbootfahrt nach der Krampenburg.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. (Vors. E. Rudolph, Pankstr. 81, Geschäftsstelle Hugo Neumann, Elsasserstr. 9. Sprechzeit 1/2 2—1/2 3 Mittags). Sonntag, 16. Juli: 54. Wanderfahrt nach Wilhelmshagen, Hessenwinkel, Erkner, Grünheide, Rahnsdorfer Mühle. — Donnerstag, 13. Juli: Geschäftliche Sitzung im Vereinslokal, Stettinerstr. 57 a. Gäste, Damen und Herren, willkommen. — Am Sonntag, 16. Juli macht Frl. Frieda Rendant in unserem Club ihre 25. Wanderfahrt und sprechen alle Vereinskameraden und Kameradinnen hiermit ihren Glückwunsch und die Hoffnung aus, daß Frl. Rendant auch weiterhin genau so eifrig wie bisher an sämtlichen Veranstaltungen des Vereins teilnehmen wird. Ein fröhliches „Frisch auf" zur 50. Wanderfahrt

Wander-Verein „Societas". (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21. Schriftführung: E. Lewin, N. 65. Genterstr. 38 Kassierer: B. Woltersdorf, N. 65. Triftstr. 67.) Sonntag, 9. Juli: 2. Stiftungswanderfahrt von Dahlewitz bis Rangsdorf. Mittagstafel, Ansprache, Kaffee-Tafel, Preiskegeln, Verlosung, Tanz u. dergl. Gäste (Damen und Herren) willkommen! — Sonnabend, 15. Juli: Generalversammlung. Vergrößerung des Vorstandes. Jahresbericht.

Brandenburgischer Landes- und Touristen-Club „Triglaw" (1. Vorf. A. Lange, Reinickendorf, Thunerstr. 2) 9. Juli: 6.00 Stett. Bhf. 6.07 Bhf. Gesundbrunnen nach Chorinchen, Parsteiner See, Oderberg, Oderbruch, Niederfinow. — 16. Juli: 6.00 Stett. Bhf. nach Werbellinsee, Joachimstal, Ob.-Först Grumsin, Alt-Künkendorf, Angermünde.

Touristen-Club „Zugvogel 1909." (1. Vorf. Erich Wachlin, N. 31, Brunnenstr. 50). Sitzung jeden Dienstag im Clublokal von Olbster, Usedomstr. 33. —

Touristen-Club „Frei weg 1910" Sonntag, 16. Juli: Treffp. 6 Uhr Stett. Vorortbhf. nach Bernau, Hammelluft, Eiserbude, Melchow. — Sitzung: 13. Juli im Clublokal von C. Müller, Simon Dachstr. 35.

Märkischer Wander Club 1910. (Vorf. Otto Bahrke N. 39, Gerichtstr. 45) Sonntag, 9. Juli: 19. Wanderfahrt nach Kloster Lehnin (mit Abkochen) Treffp. 7.10 Bhf. Friedrichstr. (Fernbahnsteig) Abf. 7.25 nach Michendorf (Mark). Wanderung Michendorf, Lienewitz, Ferch, Kammerode, Petzow, Glindower- und Schwielow-See, nach Kloster Lehnin. Rückfahrt von Lehnin 9.32 nachmittags. Führung: Erich Herrmann. Weglänge ca. 28 km. Fahrgeld: 2.20 Mk.

Touristen-Club „Früh auf". Sonntag, 9. Juli: Wanderfahrt nach Hangelsberg, Kienbaum, Liebenberg, Jagdschloß, Baberow-See, Elsen-See, Möllen-See, Alt-Buchhorst 16 km. Motorbootfahrt über den Peetz- und Werl-See auf der Löcknitz nach Erkner. Herren und Damen willkommen. Abf. 8.14 Schles. Bhf.

Sport Abteilung des Vereins der Deutschen Kaufleute. (Schriftführer: Karl Weißenberg S 14 Annenstr 10) Sonntag, 9. Juli: Sportliche Veranstaltungen auf dem Sportplatz Schöneiche. Recordangriffe, Tennis. — Dienstag, 11. Juli, abends 9 Uhr, Geschäftliche Sitzung im Restaurant „Zum Alexandriner" Alexandrinenstr. 37 a.

Vaterländ. Jugend-Wanderbund. Mitte bis Ende Juli: 15 tägige Ferienwanderung zur Wartburg. Selbstabkochen. Kosten 20 Mk. Auskunft bis 11. Juli: Willy Cichon, Ravenestr. 6

Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis. (Vorf. Paul Boy, Voltastr. 44). Sonntag, 16. Juli: Nachmittagswanderung Cladow, Sacrower-See, Sacrow, Kl. Glienicke, Neubabelsberg, Dampferfahrt Spandau-Cladow. Abf. Lehrt. Bhf. 2.55, Gesundbrunnen 2.45; Dampferfahrt 4.10 Charlottenbrücke in Spandau. — Mittwoch, 12 Juli, abends 3/4 9 Uhr im Bundeslokal, Ohmstr. 2: „Fritz Wallmann"-Abend Ernstes und Heiteres aus eigenen Dichtungen.

Verantwortl. Redakteur: Georg Eugen Kitzler. Verlag „Die Mark", Berlin SO., Lausitzerstr. 8. — Druck: Wilh. Habicht, Oranienstr. 15.